

Predigt ü/ Epheser 2, 4-10

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

in der Lutherbibel ist unser heutiger Predigttext mit den Worten überschrieben: **Sünder macht Gott selig**. Wenn wir ehrlich sind, hören wir das gar nicht so gerne, denn wer möchte schon ein Sünder sein? Das kommt vielleicht daher, weil wir weithin Sünde gleichsetzen mit Einbruch und Diebstahl, Mord und Totschlag. Aber wir müssen das nicht so hoch aufhängen.

Als Sünde bezeichnet man im Christentum den durch uns Menschen verschuldeten Zustand des Getrenntseins von Gott. Die Sünde besteht in einer Abkehr von Gottes Willen. Und davon kann sich niemand freisprechen. Nur einer kann uns freisprechen: Gott kann uns aus freiem Willen

Gnade und Erbarmen schenken. Wir müssen es nur annehmen.

Hören wir dazu den heutigen Predigttext aus dem Brief des Apostel Paulus an **die Epheser. Im 2. Kapitel, in den Versen 4-10** schreibt er:

Aber Gott ist reich an Erbarmen. Er hat uns seine ganze Liebe geschenkt. Durch unseren Ungehorsam waren wir tot; aber er hat uns mit Christus zusammen lebendig gemacht.

Bedenkt: Aus Gnade hat er euch errettet!

Zusammen mit Jesus Christus hat er uns vom Tod erweckt und in sein himmlisches Reich versetzt. In den kommenden Zeiten wird das enthüllt werden. Dann wird der unendliche Reichtum seiner Gnade sichtbar in der Liebe, die er uns durch Jesus Christus erwiesen hat.

Es ist tatsächlich reine Gnade, dass ihr gerettet seid. Ihr selbst könnt nichts dazu tun, als im Vertrauen anzunehmen, was Gott euch schenkt. Ihr habt es nicht durch irgendein Tun verdient, denn Gott will

nicht, dass sich jemand vor ihm auf seine eigenen Leistungen berufen kann.

Wir selbst sind ganz und gar Gottes Werk, Durch Jesus Christus hat er uns so geschaffen, dass wir nun Gutes tun können. Er hat sogar die guten Taten schon erschaffen, die wir nun auch tun sollen.

Liebe Gemeinde, wenn wir ehrlich sind, ein etwas sperriger Text, der sich uns nicht ohne weiteres sofort erschließt. Aber ein Text, mit vielen sehr positiven Aussagen. Alle wichtigen

Wesensmerkmale Gottes kommen hier vor: Erbarmen, Gnade, Liebe, errettet werden und Vertrauen. Mehr geht nicht. Da können wir nur von Herzen Danke sagen. Danke sagen, weil Gott es mit uns unverdient gut meint.

Auf der anderen Seite beschäftigt mich die Frage, können wir vorbehaltlos so viel Liebe von Gott dankend annehmen wo wir täglich schlimme Nachrichten in allen Medien hören, lesen und sehen? Krieg, Terror, Gewalt, Überschwemmungen

an vielen Stellen der Erde, große, mächtige Waldbrände in einigen Ländern mit den entsprechenden Verwüstungen und großer Not bei Mensch und Tier.

Ja, da frage ich mich, kann man da Gott danken für seine Liebe, Güte, Gnade und Barmherzigkeit? Oder ist das die Flucht in eine fromme Welt? So nach dem Motto: Augen zu und durch, was geht mich die Welt an. Hauptsache mit meinem Glauben stimmt es.

Nein, so möchte ich es nicht verstanden haben. Ganz und gar nicht. Eher so: Durch meinen Glauben kann ich es aushalten, das alles zu sehen und zu hören. Durch mein Vertrauen zu Gott muss ich an den vielen Dingen, die ich nicht verstehen kann, nicht zerbrechen.

Ich kann es bisher nicht nachvollziehen, warum besonders auch in diesem Jahr so viel passiert, was uns Angst machen kann. Trotz Impfungen steigen die Inzidenzen schneller an als im Sommer

vergangenen Jahres, wo noch niemand geimpft war. Es hängt wahrscheinlich an der neuen Corona-Variante. Und eine weitere Variante ist schon wieder entdeckt worden.

Obwohl wir bisher keinen wirklich heißen Sommer in unseren Breiten hatten, gab es in manchen Landstrichen, teilweise nur gut 100 km von uns entfernt, fürchterliche Überschwemmungen in bisher nicht gekanntem Ausmaß. Das passiert eigentlich sonst nur halb so schlimm, wenn große Hitzewellen vorausgingen.

Dann gibt es Länder, in denen es über 45 Grad warm wird, und seit Wochen riesige Waldflächen in Brand stehen. Die Löschung ist oft nur sehr schwer möglich.

Im Internet lesen wir, dass es so aussieht, als ob der Golfstrom auch Unregelmäßigkeiten aufweist, was für unser weiteres Klima negative Folgen haben wird.

Ich frage mich, was will uns Gott, der uns so viel Gutes schenkt, mit all dem sagen? Als Strafe Gottes sehe ich das nicht, wohl aber als Hinweis, dass wir längst nicht alles in Menschenhand haben. Wieso lässt er derzeit so viel Negatives zu? Sollen wir Buße tun, für das, was wir bisher zum Beispiel an Umweltsünden zugelassen haben? Der aktuelle Weltklimabericht lässt kaum Positives zu. Alles Dinge, die in der Vielzahl, in dem Ausmaß und der enormen Auswirkung bisher so noch nicht vorkamen.

Wir Menschen sehen immer nur bis zum Horizont, Gott sieht weiter. Er weiß, was er mit uns Menschen und seiner Welt vorhat. Vielleicht sollen wir wach gerüttelt werden, damit wir merken, wir alleine bekommen das alles nicht mehr in den Griff.

Wir brauchen Gott mit seinem Erbarmen, mit seiner Gnade, mit seiner Güte wenn wir leben wollen. Und zwar in Zeit und Ewigkeit.

Deshalb, liebe Gemeinde, sollen wir ihm vertrauen. Vertrauen deshalb, weil er uns liebhat. Er will uns nicht in all dem Schlamassel dieser Welt untergehen sehen. Er möchte uns retten. Aus Gnade und Barmherzigkeit. Er hat in Jesus den ersten Schritt auf uns zugemacht, wir sollen und dürfen getrost den zweiten Schritt tun.

Ja, wie eben gesagt, wir dürfen Gott für all das danken, was er uns in Liebe aus Gnaden anbietet. Warum derzeit so viel Menschen unter all dem Grauen der Naturgewalten, der Pandemie oder von Krieg, Terror und Verfolgung leiden müssen, kann niemand wirklich beantworten. Alles was uns bewegt, auch alles was wir in der Welt und unserem eigenen Leben nicht verstehen, dürfen wir getrost an Gott abgeben. Er hilft tragen; er hilft aushalten.

Auf der anderen Seite erleben wir ja auch schöne und positive Digen in unserem Leben. Sei es, dass wir nach einer Krankheit wieder neue Kraft und

neuen Mut bekommen. Dass wir einen sicheren Arbeitsplatz oder eine auskömmliche Altersversorgung haben. Dass wir gute Nachbarn und Freunde haben, oder dass die Familie zusammenhält.

Freud und Leid halten sich halt nicht in jedem Leben die Waage. Manchen Menschen geht es außerordentlich gut, andere haben ein schweres Kreuz zu tragen. Leider können wir nie alles ergründen; selten kommen wir mit all dem klar. Aber so ist das Leben. Es will so oder so angenommen und gelebt werden.

Gott weiß das auch. Ohne dass wir es uns verdienen könnten, möchte er uns in Jesus Christus ewiges Leben schenken, das schon hier auf der Erde beginnt. Aus Gnade und Barmherzigkeit. Oft kommt uns das zu einfach vor. Denn das gibt es in der Welt nicht. Wenn wir etwas falsch gemacht haben, kommen wir vor ein Gericht und werden entsprechend dafür bestraft.

Gott legt unsere Strafe auf Jesus und der geht dafür ans Kreuz, damit wir leben können. Das ist Gottes Gnade, seine Güte und Barmherzigkeit.

Wir können uns den Himmel nicht mit guten Werken verdienen, der Himmel wird uns aus Gnaden geschenkt. Einst waren wir tot in Sünden, schreibt der Apostel, er hat uns aber mit Christus lebendig gemacht.

Er hat uns die Erkenntnis geschenkt, dass wir ohne ihn verloren sind, dass wir ohne Jesus keine Zukunft haben. Gott hat uns mit Jesus alles geschenkt was wir für ein erfülltes Leben und ein seliges Sterben brauchen. Wir können so zu ihm kommen wie wir sind, und uns dann so ändern, dass er uns gebrauchen kann.

Ja, und dann können wir begnadigte Sünder tätig werden, für alle Menschen, die unsere Hilfe benötigen, in der Nähe und der Ferne. Hier sind unserer Fantasie keine Grenzen gesetzt. Weil wir Menschen durch Gottes Gnade und Barmherzigkeit

gerettet werden, sind wir beauftragt, als Gottes Bodenpersonal ihm und den Menschen zu dienen.

In einem Gebet aus dem 14. Jahrhundert heißt es: Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun. Er hat keine Füße, nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen. Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen, um Menschen von ihm zu erzählen. Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe, um Menschen an seine Seite zu bringen.

Ja, das können wir tun. Wir sind befreit, wir sind gerettet, sind mit Christus auferweckt und können nun das Gute tun. Nicht damit wir einen Platz im Himmel bekommen, sondern, weil wir einen Platz im Himmel haben. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn. Amen.